

**Sehr geehrter Herr Landrat Dr. Gericke,  
sehr geehrte Damen und Herren der Verwaltung,  
werte Kolleginnen und Kollegen im Kreistag,  
liebe Bürgerinnen und Bürger**

Ein ereignisreiches Jahr neigt sich dem Ende zu.  
Ein Jahr, in dem die Welt von Terror, Bürgerkrieg, und Umwelteinflüssen dominiert wurde.  
Unzählige Menschen haben ihre Heimat verloren,  
haben sich auf den Weg der Hoffnung auf eine bessere Zukunft gemacht, haben sich  
Flüchtlingsströmen angeschlossen,  
haben in überfüllten Booten das Mittelmeer gequert,  
haben tausende Kilometer zu Fuß zurückgelegt,  
haben an den Grenzen versucht, einen Weg in ein sicheres Land zu finden...

Unzählige Menschen haben in bewundernswerter Art und Weise Unterstützung geleistet,  
haben geholfen, wo Hilfe erforderlich war,  
haben unermüdlich immer neuen Hilfesuchenden ein Stück Hoffnung gegeben, immer mit  
dem Gedanken WIR haben zu helfen!

Doch nicht nur die Arbeit in dieser extremen Situation hat das Jahr 2015 bestimmt, auch die  
politischen Aufgaben erforderten intensive Vorbereitungen, Beratungen und  
Beschlussfassungen.

Herzlichen Dank Allen, die zur Bewältigung der Aufgaben in diesem Jahr beigetragen haben.

Herr Landrat, meine Damen und Herren,

Unsere Forderung, kreativ zu denken  
und sich von alten Denkmustern zu lösen,  
haben wir bereits seit Jahren immer wieder in Anträgen zum Thema Aufgabenkritik  
kommuniziert.

Endlich haben auch andere Fraktionen in diesem Jahr den Weg der konstruktiven  
Betrachtung gefordert und den Wunsch geäußert,  
rechtzeitig ins Gespräch zu kommen.

Bei der Einbringung des ersten SPD-Antrags haben Sie

werte Mitglieder der CDU-, FDP- und AfD-Kreistagsfraktion  
dem Thema Aufgabenkritik eine klare Absage erteilt.

Sie Herr Landrat

haben durch ihren Redebeitrag dem Ganzen die Spitze aufgesetzt,  
indem sie den Antrag ins Lächerliche gezogen haben  
mit dem Kommentar – ich zitiere wörtlich  
“...neue Bühne für Krawallmacherei gesucht.”

Auch der weitere Antrag im Kreisausschuss am letzten Freitag  
wurde mit dem Kommentar “und täglich grüßt das Murmeltier” abgefertigt.

Herr Landrat, ihr Kommunikationsverhalten zu diesem Thema  
trägt nicht zum vertrauensvollen Miteinander bei –  
aber das halten Sie scheinbar auch nicht für erforderlich,  
da sie mit ihrer CDU und FDP ja die Mehrheit halten.

Die FWG missbilligt ein solches Verhalten ausdrücklich!

Wir stehen zum Thema Aufgabenkritik,  
denn wir sehen darin Chancen - sowohl für den Kreis,  
als auch für die von der Kreisumlage betroffenen Städte und Gemeinden. Die Gestaltung –  
ob mit externem Sachverstand,  
unter Einbeziehung der betroffenen Zahler  
oder durch intensive Betrachtung in Kleingremien – ist absolut offen. Wichtig ist ----  
nur durch genaue Betrachtung lassen sich Chancen erkennen und umsetzen.

Für uns heißt Aufgabenkritik:

Den größten vertretbaren Nutzen  
in Relation zur Aufgabendefinition erreichen.

**Zum Thema Aufgabenkritik hier ein netter Artikel im Netz:**

<http://www.ksta.de/region/-aufgabenkritik-des-kreises-auf-420-seiten,15189102,13949148.html>

Ich möchte zu diesem Thema noch einen Beitrag aus der Zeitschrift “Landkreistag” – Heft  
6/2015 anführen mit dem Titel

“Elternpartizipation im Bildungsnetzwerk Kreis Düren:  
Anspruchsvolle Aufgabe und Mehrwert für Alle”.

Im Artikel wird auf die Chancen einer transparenten Aufgabenkritik hingewiesen.

Im Schlusssatz wird die Frage gestellt:

“Was hat der Kreis von der Partizipation?”

Diese Frage haben wir uns als Befürworter ebenfalls gestellt.

Eine entsprechende Antwort ist im zitierten Artikel zu finden:

“Gelingendes Miteinander hängt wesentlich von wertschätzender Kommunikation auf Augenhöhe und transparenten Entscheidungsprozessen ab.”

Und weiter:

“Für Verwaltung und Politik der Kommune (bei uns des Kreises) muss deutlich sein, dass die Mitgestaltung durch die Eltern (bei uns durch die Vertreter der Betroffenen) eine wichtige Zukunftssäule und letztlich Standortfaktor ist, der nicht unwesentlich über die Attraktivität der Kommune (bei uns des Kreises) entscheidet.”

Sie Herr Landrat

und Sie werte Vertreter der NEIN-Sager

haben mit der Entscheidung gegen eine transparente Aufgabenkritik wieder einmal mehr bewiesen,

dass es ihnen nicht um Zukunftsfähigkeit,

sondern um das Bewahren von Pfründen und Gewohnheiten geht.

Schade – mal wieder eine Chance auf Innovation

und demokratisches Gestaltungspotential vertan!

Getreu dem Motto – alles muss sich verändern, aber bitte nicht jetzt!

Sehr geehrter Herr Landrat, sehr geehrte Damen und Herren,

das Thema RWE-Aktienpaket bewegt die FWG-Kreistagsfraktion seit langem.

Sie Herr Landrat

und die Fraktionen von CDU, SPD, Grüne und FDP

haben durch ihre finanzpolitischen Fehlentscheidungen

beim Umgang mit dem RWE-Aktienpaket

ganz wesentlich dazu beigetragen,

dass uns ein enormer Wertverlust heute auf die Füße fällt.

Dafür haben Sie auch bitte ganz alleine die Verantwortung zu tragen!

Hätten Sie einem Teilverkauf der Aktien gemäß unserem Antrag zu Spitzenzeiten bei einem

Wert von ca. 95,00 € je Aktie zugestimmt,

dann wäre uns ein Verlust bis zu 83,00 €/Aktie erspart geblieben

Das erzielbare Maximum bei vollständigem Verkauf von 626.000 Aktien entspricht mehr als 50 Mio. € !!!

Leider haben Sie dann auch noch genau diese Aktien in eine neue Gesellschaft für Kulturförderung gepackt,

die ein Eigenleben par excellence entwickelt hat.

Von Sparwillen und Erkennen der Nöte der Zahler ist hier nichts zu sehen!

Zurück zur Bewertung der Aktien:

Die für 2016 geplante Wertberichtigung soll als Sonderumlage ohne direkten Geldfluss durch die Kommunen gesichert werden.

Dagegen haben sich die Betroffenen in einer Stellungnahme ausgesprochen.

**Sie - Herr Gutsche - haben in der Gesprächsrunde mit den Bürgermeistern die Bedenken abgetan mit dem Kommentar „nichts als heiße Luft“**

**Wir nehmen die Bedenken sehr ernst!**

Das Bundesverwaltungsgerichtsurteil 8 C 1.12 vom 31.1.13 befasst sich mit dem Finanzbedarf eines Kreises.

Hierin heißt es inhaltlich:

Der Kreis muss laut Beschluss berücksichtigen, dass die finanzielle Ausstattung der Gemeinden nicht durch die Kreisumlage existentiell gefährdet wird.

Hat der Kreis genau dies getan oder in bewährter Manier lediglich die Aussage getätigt, dass seine Rechtsauffassung korrekt und umsetzbar ist?

Eine Bewertung kann ich nicht treffen, dafür fehlt mir die nötige Kenntnis – wie den meisten von uns.

Wir sehen das Risiko, dass die Gemeinden über Gebühr belastet werden und die Umlage letztendlich doch durch den Kreis zu erbringen ist.

Auch den Umgangston mit den Kritikern halten wir für nicht angemessen. Wer Betroffen ist, muss sich wehren

und nach Chancen zur Reduzierung der Belastung suchen dürfen,

ohne sofort als Krawallmacher abgestempelt zu werden!

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Rahmen der Haushaltsplanberatungen wurde unsere Anfrage zur Berichterstattung im Waffenwesen beantwortet.

Die Anträge der FWG-Kreistagsfraktion wurden abgelehnt oder verändert.

Unsere Anträge und inhaltlichen Positionen können noch so sinnhaft und überzeugend sein, es wird grundsätzlich NEIN gesagt

oder eine Änderung vorgenommen.

Scheinbar lässt es das Selbstverständnis der Koalition aus CDU und FDP nicht zu, dass ein FWG-Antrag unverändert beschlossen wird.

- Der Antrag zur Befristung den vier neuen Stellen im Ausländeramt auf drei Jahre wurde abgewandelt in eine jährliche Berichterstattung
- Die Änderung des Antrages Aussetzung der Zuführung zum Kapitalstock wurde aus wirtschaftlicher Sicht begründet, reduziert jedoch nicht die Belastung für die Kommunen.
- Die Investition in das Bauteil D der Regenbogenschule für den Finanzplanungszeitraum zu streichen, wurde abgewandelt – die Mittel wurden mit Sperrvermerk versehen und auf Wiedervorlage gesetzt
- Im Fachbereich 01 wird nicht direkt die Einsparforderung festgelegt, sondern in den kommenden Monaten nach Synergieeffekten gesucht; die Sinnhaftigkeit des Antrags zeigt sich bereits in den ersten Ergebnissen, die der Kämmerer im Finanzausschuss aufzeigte; es geht also wenn man will.
- Unsere Anträge im Kulturbereich waren ohne Erfolg!
  - o Jeweils 10.000,00 € im Bereich Museen und Erwerb von Kunstgegenständen wären zwar nur ein kleiner Tropfen in die knappen Kassen.
  - o Betrachten wir jedoch, dass im letzten Jahr bei der Haushaltsberatung genau der Bereich Erwerb von Kunstwerken zu Irritationen geführt hat, wird deutlich, warum wir den Punkt erneut einer Beratung zugeführt haben. Sie erinnern sich, ein Kunstwerk stand zum Ankauf, für das die Mittel unerlässlich waren. Was ist daraus geworden?

Das Relief wurde als Dauerleihgabe an das Museum Abtei Liesborn übertragen.

- Nach den erfolgten Diskussionen sollte nachvollziehbar sein, dass gespart werden muss.

Aber doch nicht in diesem Bereich!

Die Mittel standen ja im Haushaltsplan, also wurden sie auch ausgegeben.

- Wünsche gibt es immer, und wenn die Ausstattung da ist, warum sollte man da Verzicht üben?!
  - Ein Vorgehen, dass sie werte Kollegen und Kolleginnen mit der Abweisung unseres Antrages legitimieren.
- Unser Antrag zur Berichterstattung zum Thema FMO wurde zunächst als nicht bedeutend erachtet, da **nichts** Relevantes zu berichten sei.
- Ist es nicht relevant, wenn andere Gesellschafter die Betriebsform in Frage stellen
  - Ist es nicht relevant, wenn aus anderen Gremien gefordert wird, die Anteile des Kreises Warendorf zu erhöhen
  - Ist es nicht relevant, wenn in der Presse Negativschlagzeilen zu lesen sind wie Weggang von Airlines, negative Fluggastzahlen am FMO, ...
  - Ist es nicht relevant, wenn der FMO nicht zu den 5 rentablen Flughäfen zählt, sondern Jahr für Jahr ein Minus einfährt?

Und dann war da noch die Änderung des Gesellschaftsvertrages, die in der Finanzausschusssitzung und in der Kreisausschusssitzung behandelt wurde.

Muss erst aus den Reihen der Ausschussmitglieder intensiv nachgefragt werden, warum die §§ 7 und 12 mit den Inhalten mehrere Gesellschafter und Ausschussbildung so festgelegt werden

und welche potentiellen Auswirkungen entstehen können?

Aus ihrer Antwort auf meine Fragen zu diesem Thema

„Das machen die kleinen Gesellschafter nicht mit“

spricht das Prinzip Hoffnung –

ich halte das für sehr wagemutig.

Das Thema Stellenplan gestaltete sich in diesem Jahr zu einer Farce, da bereits in der letzten Kreistagssitzung Fakten geschaffen wurden, die haushaltsrelevant sind.

Ist es in Ordnung, dass, nur weil durch die CDU beantragt, Stellen zusätzlich zum Stellenplan eingerichtet werden, und zwar direkt vor der Einbringung des Haushaltes?

Das ist für die FWG nicht nachvollziehbar.

Hier werden die steuernden Mechanismen ausgehebelt.

Ein Antrag mit dieser Intention von einer anderen Fraktion wäre mit dem Hinweis auf die Haushaltsrelevanz in die gerade abgeschlossenen Beratungen verwiesen worden.

Was die Entscheidung zum Personalkostenzuschuss für „Frauen helfen Frauen“ und den Zuschuss für das Programm „Patenzzeit“ angeht, grenzen diese Kürzungen an Beliebigkeit.

Dieses Vorgehen ist aus meiner Sicht definitiv falsch.

Gerade die CDU und die FDP haben im Haushalt 2016 zahlreiche Stellschrauben gedreht und dadurch auch Personalaufwand erzeugt – setzen am Ende aber nur auf das Prinzip Hoffnung.

Hier, wo konkrete Bedarfe abgearbeitet werden müssen – auch im Zuge der Flüchtlingsarbeit – da wird einfach gekürzt.

Das hat mit Sachpolitik nichts zu tun!

Das ist Beliebigkeit!

Ich fasse noch mal zusammen:

Was wollten wir mit unseren Anträgen erreichen?

Wir beabsichtigten die Haushaltsansätze so zu reduzieren, dass sie auch in der Kreisumlage spürbar gewesen wären!

- 2 Mio. in die Schuldentilgung, statt nur 1 Mio.
- 160.000 € für den Umbau der Regenbogenschule in 2016
- 100.000 € im Produkt 01 – Innere Finanzen
- 20.000 € im Bereich Museen

= 1.000.000 € umlagewirksame Verwendung und

280.000 € Einsparung,

dass hätte eine spürbare Reduzierung bedeutet

und die Kreisumlage definitiv entlastet!

Unsere Hauptkritikpunkte in diesem Jahr:

- Umgang mit dem RWE-Aktienpaket
- Sonderumlage
- Aufgabenkritik
- Antragsabarbeitung
- Vorgehen in Gutsherrenmanier

Diese Punkte führen zu der Entscheidung:

Die FWG-Kreistagsfraktion stimmt dem Haushaltsplan 2016 nicht zu!



Und nun genug der Politik für 2015

Im Namen der FWG danke ich allen Mitarbeitern der Kreisverwaltung für ihren unermüdlichen Arbeitseinsatz und besonders den Beschäftigten in der Kämmerei für die Erstellung des Haushaltes und die zeitnahe Bearbeitung unserer Fragen.

Als Ziel für 2016 halten wir uns an das Zitat von Helmut Schmidt:

**„Die Demokratie lebt vom Kompromiss  
Wer keine Kompromisse machen kann,  
ist für die Demokratie nicht zu gebrauchen.“**

Helmut Schmidt

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Ihnen und Ihren Angehörigen wünsche ich  
auch im Namen meiner Fraktion  
eine entspannte Weihnachtszeit  
und alles Gute im Jahr 2016.

Dorothea Nienkemper - FWG-Fraktionsvorsitzende

Anlage 1:

„Neben dem Gebot der interkommunalen Gleichbehandlung der kreisangehörigen Gemeinden, dem Verbot der Einebnung von Steuerkraftunterschieden zwischen den Gemeinden und der Achtung der verfassungsrechtlichen Grundentscheidung für eine eigene gemeindliche Steuerhoheit hat der umlageerhebende Kreis auch zu gewährleisten, dass die durch Art. 28 Abs. 2 GG gebotene finanzielle Mindestausstattung der Gemeinden nicht unterschritten wird. Die Garantie des Kerngehalts der kommunalen Selbstverwaltung der Gemeinden zieht der Kreisumlageerhebung eine absolute Grenze dort, wo sie zu einer strukturell unzureichenden Finanzausstattung der kreisangehörigen Gemeinden führen und ihnen dadurch die Möglichkeit zu einem eigenständigen und eigenverantwortlichen Handeln nehmen würde (vgl. BVerwG, Urteil vom 31. Januar 2013 - 8 C 1.12 - BVerwGE 145, 378 <380 ff., 391>). Die eigene finanzielle Notlage stellt den Kreis nicht von der Pflicht zur Beachtung des Kernbereichs der gemeindlichen Selbstverwaltung frei. Vielmehr muss sich der Kreis bei unzureichender eigener Finanzausstattung seinerseits an das Land (den Landesgesetzgeber) halten und kann seine Finanznot nicht auf die kreisangehörigen Gemeinden abwälzen (BVerwG, Urteil vom 31. Januar 2013 a.a.O. Rn. 37).

Anlage 2:

**Werte Kreistagsmitglieder,  
die Sie meinen Kommentierungen nicht mit dem  
erforderlichen Respekt zuhören wollen,  
ich halte mich zu ihren Einlassungen  
ab jetzt an das Zitat von Albert Einstein**

**„Wer schweigt, stimmt nicht immer zu.  
Er hat nur keine Lust, mit Idioten zu diskutieren.“**

**Albert Einstein, 1927**

**und schweige zu ihren Zwischenrufe und Kommentaren.**